

Stacheldrahtkerze – Symbol für weltweit bedrängte und verfolgte Christen

Nähere Informationen sind erhältlich bei Pfr. Ernst Herbert vom Leitungsteam des „Ökumenischen Arbeitskreises Religionsfreiheit“ in Neumarkt i.d.OPf.
Badstr. 17 b, 92318 Neumarkt Tel.: 09181-254162
eg.herbert@t-online.de



15.6.2017

Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene und an die Misshandelten...

(Hebräer 13,3a).

Türkei: „Auf dem Land sei das Tragen von Kreuzen gefährlich und selbst in Istanbul anrühlich und nicht oppurtun. Christen müssten jede öffentliche Aufmerksamkeit vermeiden“

sagt der Unternehmer Hans-J. Müller (Weiden/OPf.), der seit 30 Jahren in der Türkei produziert und einige Christen beschäftigt. Die Kirche, die seine Mitarbeiter besuchen, befindet sich in einem Keller. Nach dem Gottesdienst verteilen sich die Christen so unauffällig wie möglich, um nicht aufzufallen (Quelle: idea/AKREF).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass die aggressive Stimmung gegen Christen, die nur noch 0,2 % der Bevölkerung ausmachen, nicht noch schlimmer wird. Beten wir dafür, dass sie trotz aller Anfeindungen treu im Glauben bleiben.

Ägypten: Am 26. Mai wurden 29 koptische Pilger bei Al-Minja in Mittelägypten ermordet – darunter zwei Kinder, weil sie sich geweigert hatten ihren christlichen Glauben zu widerrufen und sich stattdessen zum Islam zu bekennen.

Sie seien mit einem Schuss in den Kopf oder Hals von bis zu zehn Attentätern in Militäruniformen getötet worden. Seit Dezember wurden 114 koptische Christen durch islamistischen Terror getötet. Die Regierung versagt beim Schutz von Christen, die rund 10 % der Bevölkerung von über 90 Millionen ausmachen (Quellen: idea, Open Doors und AKREF).

Fürbitte: Beten wir für die Angehörigen der vielen ermordeten koptischen Christen um Kraft in ihrer Trauer und darum, dass Ägypten endlich bereit ist, seine Christen besser zu schützen.

Eritrea: Neue Verhaftungswelle im Mai von fast 100 Christen, die keiner traditionellen Kirche angehören wie den Katholiken, Lutheranern und Orthodoxen.

Sie kommen heimlich in Hausgemeinden zusammen. In den letzten 15 Jahren fanden zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, bei denen tausende Christen verhaftet wurden. Hunderte von ihnen bekamen langjährige Gefängnisstrafen. Die Gefangenen werden gefoltert, unzureichend versorgt und müssen Zwangsarbeit leisten. Doch auch die traditionellen Kirchen im Land erleben Verfolgung. Patriarch Antonios von der orthodoxen Kirche steht seit zehn Jahren unter Hausarrest. Dem inzwischen 90-jährigen Patriarchen wird der Vorwurf des Hochverrats gemacht (Quellen: World Watch Monitor, Open Doors, AKREF).

Fürbitte: Beten wir für die Inhaftierten um die Kraft zum Durchhalten und für die heimlichen Hausgemeinden, dass sie vor Entdeckung be-

wahrt bleiben und um die baldige Freilassung des Patriarchen Antonios.

Nordkorea: In sehr großer Zahl haben Christen auf der Flucht vor dem Hungertod ihre Heimat in Richtung China verlassen, nachdem sich ihre Situation seit der Machtübernahme von Staatspräsident Kim Jong-un dramatisch verschlechtert hat.

Der französische Geistliche Philippe Blot, der sich seit Jahren an der chinesisch-nordkoreanischen Grenze um die Flüchtlinge kümmert, forderte gegenüber „Le Monde“ die internationale Gemeinschaft auf, ihren Einfluss geltend zu machen, damit diese Flüchtlinge nicht wie bisher üblich nach Nordkorea zurückgeschickt würden, denn jeder weiß, dass sie dann gefoltert, in Lager geschickt und auch getötet werden. Hinzu komme, dass ihre Angehörigen in Nordkorea als Vaterlandsverräter gebrandmarkt und in Umerziehungslagern bestraft werden (Quelle: Christ in der Gegenwart).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass durch den Einsatz der Weltöffentlichkeit die nach China geflüchteten nordkoreanischen Christen nicht in ihre Heimat zurückgeschickt werden.

Pakistan: Der 30-jährige Kanalarbeiter Irfan Masih hatte das Bewusstsein verloren und ist deshalb in einen Abwasserkanal gefallen.

Seine Kollegen brachten ihn im kritischen Zustand sofort ins Krankenhaus von Umerkot in Lahore. Die muslimischen Ärzte in der Notaufnahme erklärten, man werde ihn erst untersuchen, nachdem er den Praktiken des Ramadan entsprechend gereinigt worden sei. Die Angehörigen sind überzeugt, dass Irfan überlebt hätte, wenn er sofort behandelt worden wäre. Der Generaldirektor der Gesundheitsbehörde Akhlaq Khan stellte nach Einsicht in die Krankenakte fest, dass kein nachlässiges Handeln der Ärzte als Grund für das Versterben ersichtlich sei. Die „Cecil e Iris Chaudhry Foundation“ bedauert den Vorfall mit den Worten: *Eine Gesellschaft wird gefährlich, wenn sie unmenschlich wird. Ein unschuldiges Leben wurde verloren, weil jemand sich weigerte, seine Pflicht zu tun. Die Ärzte haben gegen ihren Eid verstoßen, der sie dazu verpflichtet, Patienten unter allen Umständen zu versorgen, unabhängig von der Religion und der Gesellschaftsschicht* (Quelle: Fides/AKREF).

Fürbitte: Wir beten dafür, dass sich das menschenverachtende Denken gegenüber der christlichen Minderheit des Landes endlich ändert.

„Darum kommen wir und bitten: Rette, was im Kerker weint, bis am Kreuz, da du gelitten, alle Welt sich hat vereint. Sieh der Völker Elend an; brich dem Wort des Lichts die Bahn.“ (Johann Christoph Blumhardt).